

dtv

»Glücklich sein heißt immer neuere und bessere Waren konsumieren, sich Musik, Filme, Vergnügen, Sex, Alkohol und Zigaretten einverleiben ... Jedermann ist ›glücklich‹ – nur fühlt er nichts, kann er nicht mehr vernünftig denken und kann er nicht mehr lieben.« Diese ernüchternde Diagnose der »Patienten« Gesellschaft aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts könnte zugleich Befund der heutigen Zeit sein. In seiner sozialpsychologischen Untersuchung unterzieht Erich Fromm die westliche Konsumgesellschaft einer kritischen Bestandsaufnahme und erkennt in der Entfremdung des Menschen von sich selbst die Wurzel für eine immer schlimmere seelische Erkrankung. Doch es führen auch Wege zur Genesung, die Fromm in seinen Vorschlägen für wirtschaftliche, politische und kulturelle Neugestaltung konkretisiert.

Erich Fromm, geboren 1900, Psychoanalytiker und Sozialphilosoph, kam nach seiner Promotion im Fach Soziologie 1922 mit der Psychoanalyse Freuds in Berührung und wurde Psychoanalytiker. Von 1930 bis 1939 gehörte er der Frankfurter Schule an. 1933 emigrierte er in die USA, wo er an verschiedenen Instituten lehrte. Von 1950 bis 1974 lebte und lehrte er in Mexiko. Er starb 1980 in Locarno in der Schweiz.

Erich Fromm

Wege aus einer kranken
Gesellschaft

Eine sozialpsychologische
Untersuchung

Aus dem Englischen von
Liselotte und Ernst Mickel

Deutscher Taschenbuch Verlag

Von Erich Fromm
ist im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen:
Gesamtausgabe in zwölf Bänden (59043)
Weitere Titel des Autors auf S. 327

Ungekürzte Ausgabe
Oktober 1991 (dtv 15094)
5. Auflage Oktober 2006
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München

© 1955 Erich Fromm

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

The Sane Society

Holt, Rinehart & Winston, New York 1955

© der deutschsprachigen Ausgabe:

1980 Deutsche Verlags-Anstalt, München

Verlagsgruppe Random House GmbH

Die deutsche Erstausgabe erschien bei der

Europäischen Verlagsanstalt, Frankfurt 1960

unter dem Titel: Der moderne Mensch und seine Zukunft

Neuübersetzung im Rahmen der Gesamtausgabe der

Werke Erich Fromms, Deutsche Verlags-Anstalt, München

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlagbild: »Das große Tor zu Kiev« von Wassily Kandinsky
(VG Bild-Kunst, Bonn 2006)

Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN-13: 978-3-423-34007-6

ISBN-10: 3-423-34007-X

Vorwort	9
1 Sind wir gesund?	11
2 Kann eine Gesellschaft krank sein? – Die Pathologie der Normalität	18
3 Die Situation des Menschen – der Schlüssel zur humanistischen Psychoanalyse	26
a) Die Situation des Menschen	26
b) Die menschlichen Bedürfnisse, die in den Bedingungen seiner Existenz wurzeln	30
1. <i>Bezogenheit durch Liebe oder Narzißmus</i>	32
2. <i>Transzendenz durch Kreativität oder Destruktivität</i>	38
3. <i>Verwurzelung durch Brüderlichkeit oder Inzest</i>	39
4. <i>Identitätserleben durch Individualität oder Herdenkonformität</i>	58
5. <i>Suche nach einem Rahmen der Orientierung und nach einem Objekt der Hingabe durch Vernunft oder durch Irrationalität</i>	60
4 Seelische Gesundheit und Gesellschaft	63
5 Der Mensch in der kapitalistischen Gesellschaft	72
a) Der Gesellschafts-Charakter	72
b) Die Struktur des Kapitalismus und der Charakter des Menschen	76
1. <i>Der Kapitalismus des 17. und 18. Jahrhunderts</i>	76
2. <i>Der Kapitalismus des 19. Jahrhunderts</i>	78
c) Gesellschaftliche und ökonomische Veränderungen im 20. Jahrhundert	92
d) Die charakterologischen Veränderungen in der Gesellschaft des 20. Jahrhunderts	99
1. <i>Quantifizierung und Abstraktion</i>	99
2. <i>Entfremdung</i>	107
3. <i>Verschiedene andere Aspekte</i>	133
Anonyme Autorität und Konformität	133
Das Prinzip, jede Frustration zu vermeiden	143
Freie Assoziation und freies Reden	145
Vernunft, Gewissen und Religion	147
Arbeit	154
Demokratie	159
e) Entfremdung und seelische Gesundheit	165

6	Andere Auffassungen vom Menschen und von der Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert	180
7	Verschiedene Lösungsversuche	199
	a) Der Totalitarismus	202
	b) Der Superkapitalismus	204
	c) Der Sozialismus	209
8	Der kommunitäre Sozialismus als Weg zu einer gesunden Gesellschaft	229
	a) Grundsätzliche Überlegungen	229
	b) Wirtschaftliche Neugestaltung	234
	1. <i>Das Problem des Sozialismus</i>	234
	2. <i>Das Prinzip des kommunitären Sozialismus</i>	240
	3. <i>Sozio-psychologische Einwände gegen den kommunitären Sozialismus</i>	242
	4. <i>Interesse und Mitbestimmung als motivierende Kräfte im kommunitären Sozialismus</i>	253
	5. <i>Praktische Vorschläge</i>	271
	c) Politische Neugestaltungen	285
	d) Kulturelle Neugestaltungen	289
9	Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	298
	Literaturverzeichnis	307
	Register	313

Er spricht Recht im Streit vieler Völker,
er weist mächtige Nationen in die Schranken
bis in die Ferne.

Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern
und Winzermesser aus ihren Lanzen.

Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk,
und übt sich nicht mehr für den Krieg.

Jeder sitzt unter seinem Weinstock
und unter seinem Feigenbaum,
und niemand schreckt ihn auf.

So hat der Mund des Herrn der Heere gesprochen.

Micha, 4, 3 f.

Es gibt keine schwierigere Kunst als zu leben.

Für andere Künste und Wissenschaften
kann man überall zahlreiche Lehrer finden.

Selbst junge Leute glauben, sie hätten sich diese Kunst schon soweit erworben,
daß sie andere darin unterrichten könnten:

Während seines ganzen Lebens muß man immer weiter lernen zu leben,
und, was euch noch mehr erstaunen wird,
während des ganzen Lebens muß man lernen zu sterben.

Seneca

Diese Welt und die jenseitige Welt gebären ständig Neues:
jede Ursache ist eine Mutter, ihre Wirkung das Kind.

Wenn die Wirkung geboren ist, wird auch sie zur Ursache
und gebiert wunderbare Wirkungen.

Diese Ursachen sind die aufeinanderfolgenden Generationen,
aber man braucht schon ein scharfes Auge,
um die Glieder in ihrer Kette zu erkennen.

Rumi

Die Dinge sitzen im Sattel und reiten die Menschheit.

Emerson

Die menschliche Rasse ist weise genug, um Wissenschaft und Kunst zu schaffen; weshalb sollte sie nicht auch fähig sein, eine Welt der Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und des Friedens zu schaffen? Die Menschheit hat Plato, Homer, Shakespeare und Hugo, Michelangelo und Beethoven, Pascal und Newton hervorgebracht, alle diese menschlichen Heroen, deren Genie nichts anderes ist als der Kontakt mit den fundamentalen Wahrheiten, mit dem innersten Wesen des Universums. Weshalb sollte dann die gleiche Menschheit nicht auch die Führer hervorbringen, die in der Lage sind, sie zu jenen Formen des Gemeinschaftslebens hinzuführen, die dem Leben und der Harmonie des Universums am nächsten kommen?

Léon Blum

Dieses Buch ist eine Fortsetzung von ›Escape from Freedom‹ (1941 a), das ich vor nunmehr fünfzehn Jahren geschrieben habe. Dort versuchte ich zu zeigen, daß die totalitären Bewegungen an eine tiefsitzende Sehnsucht im Menschen appelliert haben, vor der Freiheit zu fliehen, die er sich in der modernen Welt errungen hat. Dieser moderne Mensch, der frei ist *von* Bindungen an das Mittelalter, war noch nicht frei genug *zum* Aufbau eines sinnvollen Lebens, das sich auf Vernunft und Liebe gründet, und suchte daher eine neue Sicherheit in der Unterwerfung unter einen Führer, unter die Rasse oder den Staat.

Im vorliegenden Buch versuche ich zu zeigen, daß das Leben in der Demokratie des 20. Jahrhunderts in vieler Hinsicht ebenfalls eine Flucht vor der Freiheit ist. Die Analyse dieser speziellen Flucht, in deren Mittelpunkt der Begriff der Entfremdung steht, macht einen großen Teil dieses Buches aus.

Auch noch in einem anderen Sinn ist dieses Buch eine Fortsetzung von ›Escape from Freedom‹ und zu einem gewissen Grade auch von meinem Buch ›Man for Himself‹ (1947 a). Ich behandle in beiden Büchern spezielle psychologische Mechanismen, soweit diese etwas mit dem Hauptthema zu tun haben. In ›Escape from Freedom‹ habe ich mich hauptsächlich mit dem Problem des autoritären Charakters (also mit Sadismus, Masochismus und so weiter) befaßt. In ›Man for Himself‹ habe ich den Gedanken von verschiedenen Charakter-Orientierungen entwickelt, und an die Stelle des Freudschen Schemas der Libido-Entwicklung habe ich ein Schema der Charakterentwicklung in zwischenmenschlichen Beziehungen gesetzt. In dem vorliegenden Buch versuche ich die Grundvorstellungen dessen, was ich »humanistische Psychoanalyse« nenne, etwas systematischer zu entwickeln. Natürlich konnte ich nicht umhin, auf frühere Ideen zurückzugreifen, aber ich habe versucht, sie kürzer zu behandeln und jenen Aspekten mehr Raum zu geben, die ich aus meinen Beobachtungen und Gedanken in den letzten Jahren gewonnen habe.

Ich hoffe, daß es dem Leser meiner früheren Bücher nicht schwerfallen wird, die Kontinuität meiner Gedanken, aber auch einige Veränderungen zu erkennen, die mich zu folgender Hauptthese der humanistischen Psychoanalyse geführt haben: Die grundlegenden Leidenschaften eines Menschen wurzeln nicht in seinen triebhaften Bedürfnissen, sondern in den spezifischen Bedingungen der menschlichen Existenz, im Bedürfnis, eine neue Beziehung zum Menschen und zur Natur zu finden, nachdem er seine ursprüngliche Beziehung im vormenschlichen Stadium verloren hat. Obwohl sich meine Vorstel-

lungen in dieser Hinsicht wesentlich von denen Freuds unterscheiden, bauen sie dennoch auf seinen grundlegenden Erkenntnissen auf, wie sie unter dem Einfluß der Ideen und Experimente der Generation nach Freud weitergeführt wurden. Aber eben wegen der implizit und explizit auf diesen Seiten enthaltenen Kritik an Freud möchte ich deutlich feststellen, daß ich große Gefahren in manchen gegenwärtigen Tendenzen innerhalb der Psychoanalyse sehe, die mit den Irrtümern auch die wertvollsten Bestandteile von Freuds Lehre über Bord werfen: seine wissenschaftliche Methode, sein evolutionäres Konzept und seine Vorstellung vom Unbewußten als einer echten irrationalen Macht und nicht als einer Summe von irrigen Ideen. Zudem besteht die Gefahr, daß der Psychoanalyse ein weiterer grundlegender Zug von Freuds Denken verlorengelht: sein Mut, dem »gesunden Menschenverstand« und der »öffentlichen Meinung« die Stirn zu bieten.

Schließlich geht dieses Buch von der kritischen Analyse, wie sie in »Escape from Freedom« vorgenommen wurde, weiter zu konkreten Vorschlägen, wie eine gesunde Gesellschaft aussehen könnte. Mein Hauptargument in diesem letzten Teil des Buches ist nicht so sehr die Überzeugung, daß eine jede der von mir empfohlenen Maßnahme unbedingt »richtig« ist, sondern daß es nur zu einem Fortschritt kommen kann, wenn Veränderungen gleichzeitig auf wirtschaftlichem, gesellschaftspolischem und kulturellem Gebiet vorgenommen werden und daß jeder Fortschritt, der sich nur auf ein einziges Gebiet beschränkt, den Fortschritt in allen Bereichen verhindert.

Ich bin einer Reihe von Freunden zu tiefem Dank verpflichtet, die mir beim Durchlesen des Manuskripts, und mit Vorschlägen und konstruktiver Kritik geholfen haben. Dies gilt besonders für George Fuchs, der während der Arbeit an diesem Buch starb. Wir hatten ursprünglich geplant, es gemeinsam zu schreiben, aber dieser Plan war seiner langen Krankheit wegen nicht durchzuführen. Trotzdem hat er mir sehr geholfen. Wir hatten lange Diskussionen, und er hat mir viele Briefe und Notizen zugeschickt, besonders in bezug auf die Probleme der sozialistischen Theorie. Dies hat mir geholfen, mir über meine eigenen Ideen klar zu werden und sie gelegentlich auch zu revidieren. Ich habe seinen Namen einige Male im Text erwähnt, doch bin ich ihm weit mehr verpflichtet, als aus diesen besonderen Hinweisen hervorgeht.

Mein Dank gehört auch Dr. G. R. Hargreaves, dem Leiter der Mental Health Section der Weltgesundheitsorganisation, der mir zu den statistischen Angaben über Alkoholismus, Selbstmord und Mord verholfen hat.

E. F.